Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 31

Artikel: Seien wir Wegbereiter auch für die kriegsgeschädigte Jugend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

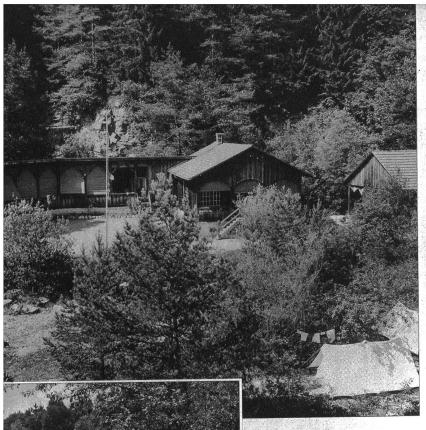
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



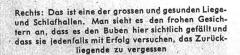
Links: Das Walderholungsheim "Sunneschyn" liegt in einer nach Norden und Osten geschützten, nach Sü-den offenen Waldesbucht, umgeben von idealen Spielund Tummelplätzen. Die 30 Buben sind auf 6 Fähnli verteilt, die die originellen Namen Bouquetins, Lynx, Renards, Caribous, Souris und Otocyons führen. Jedes Fähnli hat als Chef einen Berner Pfadi und bietet bei der kleinen Anzahl der zu Betreuenden die beste Gewähr für eine wirklich individuelle Behandlung, denn nicht alle vergessen gleich schnell

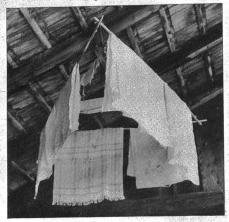


Viel Kopfzerbrechen und Umsicht erfordert die richtige Einkleidung der Jung viel Kopizerorecien und Omsicht erfordert die Frantige Einkleidung der Jung Bis jedes Kleidungsstück und namentlich jeder Schuh richtig sitzt, dass er nirgend drückt, dazu braucht es viel Geschick. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass meisten Kinder im Wachstum stark zurückgeblieben sind und viele der gesamme Ausrüstungsgegenstände, gemessen an unsern Verhältnissen, zu gross waren

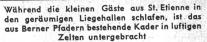
Seien wir Wegbereiter

auch für die kriegsgeschädigte Juge









Rechts: Findige Köpfe haben hier bei einem Wettbewerb mit dieser "Wöschhänki" den ersten Preis geholt. Die Lösung ist in der Tat wirklich originell und nicht nur das, auch sehr praktisch, denn es hat auf kleinstem Raum viel Platz

Englandreise einer Bernerin 1786/87

Von Christian Lerch

16. Fortsetzung

Die Messe? Beginnt in wenigen Tagen; Stände werden aufgeschlagen, Wagen fahren in die Stadt; man sieht, es

wird eine grosse Sache geben.

Die Kathedrale? Ist geschlossen. Punktum. Die Krönungsräume im "Römer", in denen die Festlichkeiten bei der Amtseinsetzung des Kaisers stattzufinden pflegen? Sind ausgeräumte, tote Hallen. Das Reglement für diese Festlichkeiten, die berühmte Goldene Bulle von 1356? Kann besichtigt werden; kostet einen Dukaten. "Danke, wir verzichten!" — Eva fährt nach Offenbach hinüber, eine Frau Bethmann aufzusuchen, für die sie einen Empfehlungsbrief hat. Aber die Dame ist von abstossender Kälte (het

sie öppe sälb Tag grad grossi Wösch gha?) — immerhin nimmt sie Eva zu einer Freundin und in die Oper mit. Aber ein richtiggehendes, unterhaltsames Gespräch kommt nicht auf, und so langweilt sich Eva wieder einmal ausgiebig.

Am folgenden Tage ist sie in einer Bankierfamilie zum Mittagessen eingeladen. Die Tafelrunde gefällt Eva nicht; "jedermann war da", sagt sie knapp, "auch Kaufleute von der Messe". Der eine Tischnachbar, Sohn des Hauses, ist ein Modegeck; der andere, ein Leipziger, spricht sehr gut Französisch; mit ihm unterhält sich Eva ausgezeichnet.

Nach fünf Tagen ist der Diener wieder soweit hergestellt, dass die Reise fortgesetzt werden kann. Eva kommt nach Darmstadt. Dort besichtigt sie den Garten der landgräflich hessischen Residenz. Mit Interesse betrachtet sie in diesem Garten das Grab der jung verstorbenen Landgräfin. Auf diesem Grabe steht eine Urne, deren Material unserer Eva und nicht nur ihr — Rätsel aufgibt. Porzellan, sagt der